



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Alter Fischmarkt 3

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

eingereiht werden. Daß der Kern der südlichen Giebelmauer mit ihren großen stangenförmigen Ankern einer älteren Zeit angehört, ist möglich. Der ursprüngliche, 8,87×6,40 m große unterkellerte Saal im Süden des Hauses mit dem Kamin in der Mitte der Nordseite ist auf der Zeichnung des Landesmuseums Nr. 689 zu erkennen. Im übrigen sind weder im Innern noch im Äußeren des Hauses irgendwelche Reste des Barockhauses, von dem nur der Kern der Außenwände geblieben ist, festzustellen. Vielmehr gehört alles dem durchgreifenden Umbau von 1808 an. Die Beschriftung der beiden Zeichnungen des Landesmuseums und ihre Provenienz aus der Cronaschen Sammlung lassen keinen Zweifel, daß der entwerfende Künstler August Reinking († 1819) war, obwohl die auf den Bau bezüglichen Briefe des v. Olferschen Archives von Schmeddes unterzeichnet sind, der bisher nur als Zeichner eines Stadtplanes von 1802 bekannt ist.

Nördlich von dem alten, heute durchgeteilten Saale führt der Flur durch die Breite des Hauses zu der im Nebenbau befindlichen Küche. Neben dem Flur hat das ungewöhnlich stattliche, im Erdgeschoß aus dem Achteck heraus konstruierte Treppenhaus seinen Platz an der Westwand gefunden. Die rundgeschnitzten Baluster des Geländers, deren Randstreifen in der oberen Hälfte eine schlanke Vase einschließen, sind ungewöhnlich schön, wie überhaupt das ganze Haus in seiner intakt gehaltenen, ursprünglichen Ausstattung an Türen, Wandschränken usw. für den Anfang des Jahrhunderts seinesgleichen sucht. Unter der Treppe her führt ein Gang an der Westwand entlang zu dem großen, ovalen Speisezimmer. Daneben liegt an der Ringoldsgasse ein Raum, dessen nördlicher Abschluß eine Kreislinie zwischen zwei seitlichen Schrägen bildet. In den abgeschrägten Innenecken des nächsten Kabinetts an der Straße steht auf der Nordseite ein Ofen, auf der Südseite hat sich die Malerei der auf einem Postamente stehenden *THALIA* erhalten, ebenso die Deckenmalerei über der Eingangshalle.

## ALTER FISCHMARKT 3

1771: 263; 1785: Martini-Leischaft 313.

GESCHICHTLICHES. Das Bäckerhaus, das Kerßenbroch zum Jahre 1534 erwähnt, war keine Bäckerherberge, wie E. Müller, Herbergen, S. 8 meint, sondern das Bäckergildehaus; vgl. Bd. III S. 139. Straßenaufmessung 1720: *Witwe Dumme*, desgl. 1728: *Witwe Dumme, hat ½ Dienst eingezogen*. Dieser halbe Dienst wird noch in den Straßen-Katastern 1760—1776 aufgeführt als *zur Einfahrt eingezogen*; ebenso 1784 von *Emmrich ohne Konsens zur Stallung und Einfahrt gebraucht* und später (ohne Jahrgabe): *ist ausgekauft*. Es ist das Haus Alter Fischmarkt 2 (1771: 264, 1785: Martini-Leischaft 314; der Giebel des 1902 durch einen Neubau ersetzten Hauses, von dem sich eine flüchtige Skizze in den Bauakten erhalten hat, kann wegen der im Giebel vorhandenen Viertelkreisfenster erst im Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden sein). Der Besitzer des Hauses Alter-Fischmarkt 3 war nach dem Schatzungsverzeichnis 1685: *Bäcker Johann Dumme* (Söhne: *Johann Kaspar, Heinrich 11 Jahre, Jost 9 Jahre*), nach E. Müller, S. 8, um 1700 der Bäcker Heinrich Dumme (eingeschrieben 1692, † 1. V. 1718), dessen Witwe 1720 und 1728. Später besaß das Haus *Anton Dumme* (eingeschrieben 1738, † 14. VII. 1760) und dessen Witwe — VI. 1782. Schildwirts-Verzeichnis 1765: *Herberge zum Goldenen Adler*, 1782 XI.—1806 VI.: *Freibäcker Emmerich* (d. J.), der nach R. P. 5. XI. 1792 *den Balken des Schauhauses auf zwölf Jahre mietete*. 1806 XI.: *Bäcker Hollmann*. Nach den Bauakten entstand 1844 der Kellereingang auf der Straße. 1888 wurden die Wände im vorderen Teile des Hauses beseitigt und ein großes bis zu den ehemaligen rückwärtigen Billardstuben

reichendes Gastzimmer geschaffen. An der Nordostwand lag vorn der Gang mit der Treppe, dahinter ein Gang zum Hofe. Gleichzeitig wurde im Hofe eine Glashalle angebaut. Bei ihren Wandgemälden, Landschaftsbildern aus S. Remo, vom Maler Diekmann, soll auch der junge Pankok geholfen haben. Die Gaststätte trägt seitdem den Namen *Kaiser-Friedrich-Halle*. Das Erdgeschoß wurde gleichzeitig mit einer riesigen schaufensterartigen Öffnung mit linksseitigem Eingang versehen; die Flurtüre rechts blieb bestehen. 1927 wurde die heutige Lichtreklame hinzugefügt, welche die ruhige Wirkung des alten Bürgerhauses völlig zerstört.

ERLÄUTERUNG. Von dem alten Hause ist nur die sehr hohe dreigeschossige, vierachsige Backsteinfront mit Werksteingewänden, zweistöckigem Giebel und Krüppelwalm erhalten. Die Abstände der mittleren Fenster fluchten in der ganzen Höhe. Die obersten Fenster zeigen noch die Falze der alten Holzladen. Die Windlatten sind klein profiliert. Die Angabe der Kataster, die Witwe Dumme habe  $\frac{1}{2}$  Dienst eingezogen, läßt auf einen Neubau schließen, der demnach zwischen 1718 und 1728 liegen müßte. Mangels jeden anderen Anhaltes ist das Haus hier willkürlich unter 1720 eingeordnet.

## ÄGIDIISTRASSE 25

1771: 970; 1785: Ägidii-Leischaft 107.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Rath Helweg, beide Häuser* (Ägidii-Leischaft 106 und 107). Desgl. 1728: *Notarius Tombrink*. Straßen-Kataster 1756—1760: Frau Hauptmann Flaynck (Flaginck), 1762: Major Flagink, 1773 als Einwohner, 1773—1775: Hofrat Munstermann, 1776—1784 VI.: Assessor Dr. Schweling, 1784 XI.: vacat, 1785—1790 VI.: Hofrat Forkenbeck d. J., 1790 XI.: Procurator Hüger, 1791—1798: Geschwister Hosius, 1799—1803 VI.: Regimentsquartiermeister Ellerts, 1803 VI.: Major v. Golz, 1805: Oberstleutnant Boller. — Nach den Bauakten wurde die nördliche Wand des in der Mitte des Hauses liegenden Flures beseitigt. Die Umrahmungen der Schaufenster wurden 1880 entfernt, 1932 beide Paare der Erdgeschoßfenster in große Schaufenster zusammengezogen.

ERLÄUTERUNGEN. Backsteinbau mit Werksteingewänden und Quaderungen an den Ecken. Die oberste Giebelstaffel ist ungewöhnlich breit und hoch mit einem krönenden Gebälk und Dreieckgiebel. Alle drei Staffeln mit äußeren Lisenen. Zwischen den Fenstern des Erd- und Obergeschosses niedrige Blenden von Gewändebreite; dazwischen in großen Eisenankern AO 1720. Im zweiten und dritten Geschoß X-förmige kleine Anker älterer Form. Fünf Fensterachsen, in denen auch die sich mindernden Fenster der Giebelgeschosse liegen; Haustür in der Mitte des Erdgeschosses. Breite des Hauses (und Giebels) = B. Straßenflur bis Fenstersturz I =  $\frac{2}{3}$  B, von hier bis Fensterbrüstung II =  $\frac{1}{3}$  B, von hier bis Hauptgesims =

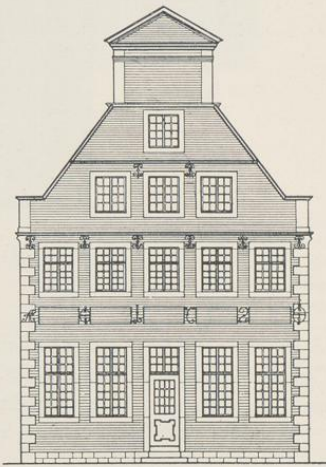


Abb. 993. Rekonstruktion des Hauses Ägidiistraße 25. Maßstab 1 : 200